

0136

BELEHRUNG ÜBER DAS FEST DER DARSTELLUNG JESU CHRISTI

Priester (Ält.) Friedrich Werz

Wiesbaden, 1945

BELEHRUNG ÜBER DAS FEST DER DARSTELLUNG JESU CHRISTI

PRIESTER (ÄLT.) FRIEDRICH WERZ
WIESBADEN, 1945

Wir bitten viel, wir bitten Jesu viel von Gott, um ein hohes Ziel geht es, wenn wir am Tage der Feier des Festes der Darstellung Jesu im Tempel unseren Gott und Vater bitten, Er möge auch uns, wie dem HErrn, Seinen ewigen Sohn, die große Gnade schenken, wie Er mit reinem Herzen vor Ihm dargestellt zu werden durch Jesum Christum, den ewigen Sohn des ewigen Vaters, unseren Heiland und Erlöser.

Dass der HErr dargestellt werden konnte mit reinem Herzen, das ist dem Glauben ohne weiteres verständlich. War Er doch ohne Sünde. War Er doch eine einzige Ausnahme darinnen unter denen, die vom Weibe geboren wurden. Blieb Er doch auch nach Seiner Menschwerdung das, was Er von Ewigkeit her war: der ewige Sohn des ewigen Vaters seit in Bethlehem Gott und Mensch in Einheit der Person geboren ward, wie wir mit den alten Vätern in unserem Glaubensbekenntnis so oft bekennen, wenn wir uns Gottes Gegenwart nahen.

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN OKTOBER 2004 / PR0006

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Er, der HErr, war also ohne Sünde. Wir sind es nicht. Das ist der gewaltige Unterschied zwischen uns und Ihm. Wir haben noch zu warten auf unseres Leibes Erlösung von Sünde, Krankheit und Tod.

Wir haben noch zu warten in ernstem Ringen auf die Befreiung von aller Befleckung des Fleisches und Geisteslebens, gereinigt und erst noch tüchtig zu werden für das Erbteil der Heiligen Gottes. Dieses Wachen und Harren, dieser letzte Kampf muss geschehen sein, bis Gottes Stunde der Darstellung gekommen ist. Es kann dieses Ringen nur Erfolg haben in heiliger Verbundenheit mit dem Geiste heiligster Sehnsucht, Jesu schauen zu dürfen wie die heiligen Diener Simeon und Hanna, welche auf den Trost Israels warteten und die darum für ihr Hoffen und Harren auf den HErrn im Glauben reich belohnt wurden. Doch noch nicht genug damit.

Wir warten auf noch mehr. Wir warten auf die frohe Stunde der Teilnahme an der Herrlichkeit der Auferstehung der Entschlafenen in Christo Jesu und ihrer Vereinigung mit den Lebenden, die da übrigbleiben auf die Zukunft unseres HErrn und Heilandes.

Dies alles muss der Inhalt des Glaubens der Erstlinge Gottes zu dieser Stunde sein in dieser Zeit

der Stille. Es gilt daher zu kämpfen und zu ringen wie um die Erhaltung eines kostbaren Besitzes.

Man könnte fragen, dürfen wir solchen starken Glauben und solch lebendige Hoffnung in unserer Zeit hegen und uns ihm hingeben?

Wir antworten, ja, - wir sollen ihn haben, sollen darin stehen als Getaufte, als Kinder Gottes, das heißt, als „Auserwählte“ unseres Gottes.

Wer die Auserwählten Gottes sind, das eröffnet uns ein Wort eines der letzten Zwölfe des HErrn (Apostel Cardale), wenn Er sagt:

„Die 'Auserwählten Gottes' sind die Menschen, die Er nach Seiner schrankenlosen Gnade, doch nicht ohne ihren Willen und ohne ihr Wollen, aus dieser argen Welt erwählt und sie durch Buße und Glauben dazu führt, Genossen Seines Reiches, Bürger des Jerusalems, das droben ist, zu werden. Sie sind die Familie Gottes, sie sind die in Christo Getauften, sie bilden den einen Leib. Durch den Tod und die Auferstehung Christi haben sie den alten Menschen abgelegt und den neuen Menschen angezogen, der da erneuert ist nach

dem Bilde dessen, der ihn geschaffen hat. Darum sind sie mit allen Tugenden angetan, mit denen Christus diese unsere sterbliche Natur ausgerüstet und geschmückt hat.

Schon in diesem sterblichen Leib wird der inwendige Mensch des Herzens erneuert durch eine himmlische Geburt, und er wird mit himmlischen Gewändern angetan, d.h. mit deutlichen Kennzeichen herzlichen Erbarmens, mit Freundlichkeit und Demut, mit Sanftmut und Geduld, mit Langmut und Verträglichkeit und wahrer Versöhnlichkeit. Und über all diesen heiligen Gewändern soll der Mantel der Liebe gebunden sein und herabwallen. Die Liebe, die nur in Gott ist und in uns durch den Heiligen Geist, sie erst macht die anderen, die himmlischen Gewandstücke vollständig und vollkommen und hält sie in ihrer rechten Stellung zusammen.“

Soweit der Apostel. Er redete die Wahrheit, denn die Liebe ist die Himmelsmacht, die das alles vollbringt.

Nun, Lieben, die Erneuerung des inwendigen Menschen, sie ist an euch allen vollzogen, einmal für immer, im Sakrament der heiligen Taufe. Niemand vermag sie rückgängig zu machen, doch vermag der Getaufte gleichgültig damit umzugehen. Also dort schon am Taufbecken geschah die geistliche Beschneidung, die der endlichen Darstellung der Getauften vorangeht, wie die Wurzel einer Pflanze vor der Blüte und der Frucht zuerst da ist. So war es auch bei dem HErrn, von dem geschrieben steht, danach nahm Er, der HErr nämlich, zu an Weisheit und Gnade bei Gott und den Menschen.

Bei Ihm gab es keine Rückschläge, in keinem Augenblick Seines Lebens, sondern nur Wachstum und Gnade bei Gott. Also ohne die geistliche Beschneidung keine Darstellung! Sie wird dem HErrn auch an Seinen Auserwählten gelingen, die Er mit Namen in das Buch des Lebens eingetragen hat. Den letzten Akt mag Er wohl noch selbst vollziehen als der Hohepriester Seines Hauses. Es mag sein in einem letzten Dienst mit Absolution und Schlusseggen.

Ihr wisst auch, dass erst nach dem Gebet der Darstellung im Dienst der heiligen Eucharistie der Opfertod Jesu in den Vordergrund tritt. Es erfolgt erst immer das Gebet unserer eigenen Darstellung nach Leib, Seele und Geist, und nach diesem erst kommt

das Geltendmachen Seines heiligen Opfers vor Gott, dem ewigen Vater im Himmel. Anschließend daran dürfen wir die heilige Zuversicht haben, dass Tod und Verwesung verschlungen werden von dem Leben, das in dem heiligen Sakrament der Taufe jedem Gläubigen von Gott geschenkt wird. So ist in den Gläubigen die Kraft vorhanden, fortzuschreiten in der Vollkommenheit bis zum Tage der Darstellung in dem Maße, als wir täglich daran gedenken, dass wir Auserwählte Gottes sind, geheiligt, das heißt abgesondert von dem Geiste der Welt, geliebt von Gott darum und insoweit wir den HErrn anziehen, in welchem uns Gott neu geschaffen hat, auferstanden zu sein mit Ihm seit dem Tage der heiligen Taufe, der wahren geistlichen Beschneidung der Herzen Seiner Auserwählten.

Ihr Lieben! Glaubt es, die Stunde der Darstellung der Auserwählten Gottes ist näher als wir ahnen. Sie naht eilends heran. Schon stehen wir in der letzten Stunde der bereits 40 Jahre währenden Zeit der Stille. Die Darstellung, sie wird verborgen und still geschehen inmitten des Trubels der Welt wie ehemals die Darstellung des HErrn in Seinem Tempel geschah.

Ist aber jene große Stunde des HErrn gekommen, dann wird auch zu sehen sein, wie heiliges Wissen bezeugt, der Simeon, der nicht Ruhe fand, bis Er Ihn sah, den HErrn der Herrlichkeit. Ja, dann wird aus

der großen Gemeinde des HErrn, Seiner Kirche, hervorkommen Simeon, der Episkopat, auch die Hanna, Seine große Gemeinde in Jerusalem.

O, Welch ein Augenblick wird das sein. Welche Freude des HErrn nach so langer Betrübniß Seiner Seele, welche Freude für Seine Knechte, wenn plötzlich der HErr erscheint, wie das Licht aufleuchtet in einer dunklen Nacht der Welt, wenn der siebenarmige Leuchter hell brennen wird in ganz Jerusalem und Simeon und Hanna Ihn umgeben werden.

Das wird die große Stunde der Darstellung des Knäbleins, der Mutter Kirche, sein, geboren aus ihrem Schoße als die Erstlinge Gottes und des Lammes.

Darum lasst dem HErrn Seine stille und reich gesegnete Arbeit in diesen Tagen der Beschneidung der Herzen der Seinen. Er wird auch in Simeon und Hanna noch alles vollbringen und offenbar machen.

Haltet Ihm still, haltet Ihm still! Ein jeder bleibe auf dem Platz, wohin ihn der HErr gestellt hat in der Nachfolge des Glaubens an Seine zwei mal Zwölfe. Es sind silberne Messer der Liebe, die Er für die Beschneidung vor der Darstellung in Seinem heiligen Tempel gebraucht, Stamm um Stamm zu beschneiden und Haus um Haus, bis sie vor Ihm erfunden

werden in Leibern der Herrlichkeit und Reinheit ewigen Lebens.

Ein Schlusswort.

Im Jahre 1930 wurde in Hamburg (Hauptgemeinde) das Wort gesprochen:

„Siehe, mit dem Fest der Darstellung Jesu im Tempel und der Hinwegnahme Seiner Knechte, der heiligen Apostel, hat begonnen die heilige Stille; und sie wird abschließen mit dem Fest der Darstellung derer, die auf den HErrn warten in heiliger Sehnsucht, ja die da warten und weinen, die da nichts mehr haben als nur den HErrn und sprechen aus der Tiefe des Herzens: 'HErr, wenn ich nur Dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde; wenn mir gleich Leib und Seele verschmachten, so bist Du doch allezeit meines Herzens Trost und mein Teil.' O in dieser Gesinnung warte auf den Schlusseggen, und dann wirst du sehen, wie die Diener Gottes sich einen Augenblick verbergen an einem bestimmten Orte. Aber dann wird Jesus, das Licht, erscheinen, und der Tag der Freude wird kommen, der

Tag der Darstellung, das Ende heiliger Stille und Prüfung.“

Amen.